

riechen fülle. das verzert den pösen luft. vnd das ist be-  
sunder gut zu der zeit der pestilenz.

**V**on dem pösen luft.

**S**o der luft vergift. vermischet vnd pös ist/ als so es  
vil neblet vnd regnet/ vnd so es kalt ist so es warm solt  
seyn/ So solt du ein rauch machen in deinem gemache do  
du innen wonest vnd schlaffest/ mit wechalter Stauden  
dz ist gar nüz für pösen luft. Auch solt du dich mit fleiß  
hüten vor 3 standt vnd pösem rauch wann er corrum-  
piert vnd vergift die gangen natur

**D**is Capitel vñ dz dritt

sagen nüz von der pestilenz

**D**as dritt teyl dis büchs sagt von dem siechtum  
Epidimia oder pestilenz. das ist gesprochē zu  
teutisch der gem. ein sterben so dye menschen ge-  
meynlich an den trüsen oder plattern sterben. vñ ist ge-  
teylt in drey teil. **D**as erst sagt/ wye man sich halten  
fülle mit allen sachen in der zeit des geprechens / **D**z  
and sagt von etlichen aderlassen vnd arzneey der man  
pflegen sol/ ob man mit gotes hilff vor dem geprechen  
sicher will sein. **D**as dritt teyl sagt. ob einen mensche  
der geprechen anst yeh wye vnd wo man dar für lassen  
fülle. vnd wa: man nach dem lassen thun fülle. Von de  
sachen dises siechthumbs nach gemeynen leufften der na-  
tur. Schreyben dye natürlich en meyster. das er gemeyn-  
glichen kōme von der vermischung des luftes mit sau-  
len vergyfften dūnsten vnd feüchtikeyten/ vnd dz ettwē  
geschicht von dem lauff der planeten. Etwen von dem

in die f  
chitert v  
sen vgyff  
ent auf d  
de fuchst  
chitert die  
von wirt d  
das vgyff  
so send man  
war zu sch  
kōme zu de  
die lewt hal  
wafung de  
  
u de  
her  
ken d  
soll man sich  
mag da feil d  
mef dhen sterb  
hen meyster f  
handig vñ die  
anden an leyt  
man in den w  
perieren mit  
beris vñ das  
nig wechalt

in dē die feychtikeyt v̄güft werden/da kreüter v̄n seychtikeyt von kōmen/daud̄ mēschen v̄n tier die des mēsen v̄güfftet werden. v̄n auch die bösen dūnst die da geent auß d̄ erden vergüften v̄n v̄mischen den luft/von dē fürbaf die mēschen v̄güfftet werdē. So nū die seychtikeyt die in der erde v̄schlossen seind v̄güfft seind/da von wirt das wasser das durch die erdē fleußt v̄güfft das v̄güfftet die lewt v̄n tier die das trincken. V̄n also seind manigerley sach dises siechtübs/das hie zelang wār zū schreyben. darumb laß ich es v̄nder wegen v̄n kōme zū dē ersten teyl dises tractats Der sagt wie sich die lewt halten sollē in d̄ zeit des geprechēs nach außweisung der leze v̄n meyster der arznei.

**Z**ū der zeit so die pestilēz regniert soll man fliehen allen trüben v̄n feychten nebel v̄n schmeckende luft/v̄n vor warmen v̄n feichte luft soll man sich hüten/v̄n sol ein stat außewölē ob man mag/da frischer v̄n truckner luft sey/v̄n die stat da die mēschen sterben soll man fliehē. V̄n das haben die hohen meyster für ein besondere arznei/wān d̄ siechtüb handig v̄n kleybig ist v̄n kōmet einen mēschen v̄o dem andern an leychtlich Mag man aber mit fliehen so sol man in den wonūgen/heüßern v̄n kāmern den luft temperieren mit grossē prynende kōlē die mit riechē des außerts v̄n des morgens/darēin soll man legen ein wenig wechalter stauden oder ros marīn.

Vñ die Kolen sollē nit grosse hiez geben / s̄y sollē nur den  
lufft temperieren. Man macht guten rauch vñ lufft so mā  
legt lignum aloes oder ambram / oder weyrach / bisem /  
storax costū nāgelin / mastix ladanum / terebintin / safrān /  
cipres / lorber / thimian vñ mirz. Dise ding kemet  
man in d̄ apoteccken. Der yegklichs besund oder ir ein  
teyl temperieren den lufft vñ machen t̄ in güt. Die won-  
ung da man inne wonet soll man rein halten vor alle  
bösen vñ übeln rauch vñ geschmack vñ sol s̄y oft besp-  
rengen mit essich vñ mit rosen wasser Vñ so man des  
morgens auß d̄ hauf will geen / so sol man nit außge-  
en dan die sun sey vor ein güte weil aufgangen / wan  
s̄y reyniget den lufft. vñ man sol in d̄ hand etwas wol  
riechends tragen vñ für den mund vñ die nasen haltē  
Dauō v̄indest du hernach geschriben in d̄ andern teyl  
vō den erzneyen. Vñ man sol sich hüten d̄ man nicht  
nahēt bey den geedie den prechen haben.

**Z**u der zeit sol man sich mit essen vñ trincken mā-  
siglich halten / vñ die speiß sollē subtil vñ dewig sein /  
von natur getempiert / nit zū hiezig noch ze kalt / nit ze  
trucken noch zū feucht. das mittel vnder den ist d̄ best  
nach der ordnung als sich ein mensch von natur selber  
erkemet.

**D**as prot sol man wol gepachē / wol schmeckēd es-  
sen / es sol eins od̄ zweier tag alt sein Zu d̄ zeit d̄ pestis  
leg māg man allerley iūger vōgel essen / außgenōmen

gänß anten vñ and wasser vögel/die sol man meiden.  
frische weyßch eyr mag man wol nützen Junges lamb  
fleyßch/küczlin vñ castran seind gesund. Das and/als  
schweyne fleyßch vñ küfleyßch sol man meiden. Was  
von iügem wildpret ist das mag man niessen/das allt  
soll man meiden Gepraten speyß seind zu d zeit besser  
vñ gesünder dan gesottē. Geschüppet visch auß frisch-  
em wasser mag man essen/die seind besser gepratē dan  
gesotten/die andn soll man meiden.

Mangolt vñ pinetßch mag man ein wenig niessen Er  
bisch vñ bonen vñ sollich gemüß soll man mit vil nüzē-  
öppfel vñ pirn vñ allerley newer frucht sol man meiden  
roch zu essen. Auch gute klaren wein d mit zu new noch  
zu alt ist gemischt mit gutem prünen wasser dz mit zu  
kalt noch zu warm ist/sol man mäßiglich trincken  
Man soll sich hüten vor schlaffen bey dē tag/es sey dan  
dz sich sem der mēsch gewenet hab/ so mag er kurz an  
einer külen stat schlaffē ¶ Nach dē aubēt essen soll man  
mit zestund schlaffen geen/als lang bis sich die speiß in  
dē magen gesezet.

So man des morgēs aufsteet so sol man sich übe zu dē  
stul vñ zu dem harñ/ vñ den ganzen leychnam überal  
kragen vñ reiben/dauon geent die bösen dünst auß/vñ  
sol sich reinigen zu dē müd vñ zu d nafen mit außwerf-  
fen die überflüssigkēyt Man sol sich hütē vor vnkeußch  
gorñ vñ traureigkēyt vñ vor grosser arbeit/wann sy  
den leichnā enzündē vñ schickē zu empfahe den ge-

prechen. Vor hiezigē baden vñ vor gemeinen badē sol  
man sich hüten/wan̄ das ist gar schädlich.

**D**ises teyl sagt von der erzney  
wider die pestilenz

**D**as and teyl dises büchs sagt von d̄ ordnūg  
der erzney mit d̄ man sich vor dē siechtūb be  
waret. Von dē schreibt Galienus in dē büch  
vō den vnder-scheyden d̄ fieber vñ spricht also So man  
den leychnā will beware vñ behüten vor disem schäd  
lichen siechtumb d̄ pestilenz/ seind all leter der erzney  
gemeinlich über eins dz man den leychnā wa der sterb  
od̄ die pestilenz anhebt/zū stund mit laxatiuen/das ist  
mit außtreybēder erzney soll purgieren vñ rein haltē  
vor überflüssigkeit/nach rate eines getreweē arzat/  
der das wol kan. wan̄ sy gleichen disen siechtūb einer  
vgüfften materi/ die zū gleicher weyß als das feure  
mit prynt dan̄ da es holz od̄ materi vmdet. vñ darūb  
spricht Galienus Die leychnā die vol seind/ze stund so d̄  
luft v̄güfftet wirt als hie vor geschriben ist/ so werde  
sy v̄güfftet vñ empahē grossen schaden. welche leychnā  
aber lār vñ gereiniget seind die empahen keinen  
schadē od̄ gar kleinen vñ werden leychtlich dauon lez  
dig. Vñ darūb spricht Auicēna an dē ersten seines vier  
den/in dē capitel von dē siechtūb der pestilēz oder des  
prechens/dz die gereinigten leychnā nichtz oder wenig  
da von leiden. So nun der leychnam als yetz gesagt ist

purgiert ist/seind etlich arzney vō den die meyster schre-  
reiben/die mit ganzē gewalt vñ kraft wid die siech-  
tub seind vñ sy vtreiben/die man all tag od zu de m̄n-  
sten über den andern tag niessen sol. das seind dreyer-  
ley/als hernach ges chriben steet.

**D**ie erst/seind pillule gemacht vō mirren/saf-  
tan vñ aloē vñ bolo armeno/vñ heysen ge-  
meinlich pillule pestilentiales/als die appo-  
cker wol machē künien Vñ d sol man niessen des mor-  
gens frū drey vñ darnach ein trück gemischtes weins  
tun. wer aber mit geschlindē mag/der getreyb sy vñ  
trück sy mit ein wenig gemischtes weins. Von dem  
spricht Rasis d hofmeister dz er nie vnōmen hab/wer  
dise arzney pfleg dz der von d pestilēz schade neme.  
ob es in ankōmt er wirt leichtlich ledig/vñ so man sy  
hat genossē so sol man drei od vier stūd darnach fastē.

**D**ie ander ist triacker der gūt vñ gerecht ist/des soll  
man frū nüchter in einē wenig gemischtes weyns als  
ein kleyne hasel nuss trückē/vñ darnach fünff stūd va-  
sten od so man lengst mag Da vō spricht der meyster  
Auicēna. wer den neusst als hie ges chriben steet/der  
wirt sicher vor der pestilenz.

**D**ie dritt ist Bolus armenus vñ terra sigillata. Bo-  
lum armenum lobent die meyster Rasis vñ Galienus/  
dz er gar nütze sey so man sem neusst also groh als ein  
haselnuss/geschabē in ein wenig essichs/gemischet mit

wasser. Auertz ois d'meyster lobet bolū armenū vñ ter-  
ram sigillatā/so man sy klein stoßt durch emand emes  
als vil als des andern. vñ des puluers des morgens nü  
chter ein kleines läffel in vol trinct in einē wenig ge-  
mischtes weins. Vñ spricht Auicēna dz es bewert sey  
dz vil mēschen von d' pestilenz genesen seyen.

**W**eliche die erzney als ze stund nach geschribē steet  
miesse/ ye ir eine ems tags/die and an dē andn tag/die  
dritten an dē dritten tag. vñ das sol man tū die weil  
d' sterb od die pestilēz weret. Vñ mag man ir aller mit  
gehaben/welichs man dan gehabē mag das soll man  
miesse/wan sy sunst niemād schadē vñ seind für die pe-  
stilenz über alle dīng nūtz. Die erzney seind in d' appo-  
tecken wol bekamt:

**D**ise nachgeschribē erzney ist beweret so man sy  
neüßt zwir oder drey stūnd in d' wochen/vñ ich  
hab das selber vsucht vñ vil mēschen darmit  
geholfē Man sol machen in d' appoteckē ein puluer vō  
disen nachgeschribē dīngen. ¶ Zym bibenellē wūrglīn/  
tormentillen wūrglīn/ yedes ein vngz/schellen von  
citro/zwey quintin terre sigillate/ander halbe vngz bo-  
li armeni/zwey vngz mirze electe Aloes yedes ein vngz  
saffran ein quintlīn/mastix dreiw quintlīn/süß holze  
ein vngz/zuckers ein vierdung Auf den allen haiff dir  
ein puluer machen. vnd des mag man on schaden alle  
wochen drey stund messen/ ye ein halben löffel vol des

morgens frū nüchter in einē wenig gemischtes weins.  
wäre aber ein mēsch die pestilēz angestossen/ so sol mā  
im vor zū d̄ ader lassen als hernach geschribē steet/ vñ  
zū stund nach dē lassen des puluers ein bestrichen leffel  
vol geben vñ triackens dargū als ein haselnuß/ vñ d̄  
durch einand zū tricken gebē in einē rosen wasser. das  
han ich selber vil beweret vñ hat geholffen

**Z**ū d̄ zeit der pestilenz sol man in d̄ hand tragē ein  
wol gemacht en bisem apfel gemacht mit ambra citro  
als die apotecker künmen machē. Vñ so man auß will  
geen so sol man oft daran schmecken/das krefftiget d̄  
herz vñ das h̄rñ Auch sol man zū d̄ zeit ye in zweyē  
monaten ein mal lassen od̄ gwir vñ den entckeln od̄  
knorren in wēdig an den füßen/das ist gut. wer es v̄-  
mag d̄ traḡ einen karfunkel od̄ ein rubin an der hand  
der v̄treibt mit seiner kraft v̄güfft vñ bösen luft.

**Das dritteyl sagt von dem  
aderlassen für die pestilenz**

**D**as dritteyl dises capitele sagt von dē aderlas-  
sen so die pestilēz den mēschen ist angestossen  
vñ dauon schreiben die meyster d̄ ertzney als  
dan vor geschriben steet. Die pestilēz an dē mēschē ist  
v̄güfte kalt vñ faule feichtikeyt/die vñ weilen mit dē  
atē/etwē mit d̄ speiß kōmt i den mēschē vñ kōmt i die  
adn die ir haubt habē vñ dē üchsen obē an den beinen



bey den gemachten in die selben adern die ad des haubtes vñ des herze fließet. Vñ so die vñgüfft feuchtikeyt also in dē geplüt vñ fleysch vñ wandlet wirt als ander natürlich feuchtikeit/so vicht die natur da wid vñ will sy austreybē/vñ treybt sy auf vñ nider an die stet da die adern ir haubt haben vñ die üchsen vñ an die bein bey den gemachte vñ zerpläet vñ zerdänet die adern also/dz ein trüß oder peül da wirt. Ist nū sach dz die ader daselbst so weyt wirt/dz die böß feuchtikeyt die die natur dahin treibt gācz darein mag kōmen/ so wechsht die trüß vñ schwürt vñ geet auß/so wirt dē menschen nichz.

**S**o aber die vñgüfft feuchtikeyt an d stat mit mag begriffen werden/so laufft sy durch die ader auff vñ nider vñ vñgüfft das blüt/vñ laufft zu dē erste in die haubt adern zu dē hirñ vñ sucht außgeng vñ vñgüfft vñ schädiget das hiren/vñ das ist die sach des grossen wetagen des haubtes an den die die pestilenz haben.

Vñ so die natur also streydet wid die güfft vñ will sy austreyben/dauō wirt die böß materi hiezig vñ vñgesund vñ dauō kōmt dē mēschen grosse hiez/so ist die materi vñ natur kalt vñ kalt das plüt/das gebürt dan dē menschen grosse keltin/in aller maß als ob er den riten oder das fieber hab. So dise vñgüfft materi kōmt zu dē hiren/so treybt sy die natur zu hilff dem haubte da von die stat da das hiren sem emitoria hat/das ist hinder den oren oder an dem halß/vñ da wirt dann ein trüß

oder plater/so man das empfindet so sol man gleich ze  
stünd on alles mittel ee dz vierun̄ zwainzig stund v̄geen  
zü der ad lassen. wan̄ nach vierun̄ zwainzig stunden so  
hilft das aderlassen nit mer da für/es ist vil mer schad  
Von der haubtaderen an der selben seytē da der schad  
ist/ein gutē teyl v̄n vil sol man lassen. wan̄ Galienus  
spricht/dz für die pestilētz wenig lassen bewegt die ma  
teri v̄n töt den leychnā/ aber vil lassen schöpffet sȳ auß  
v̄n macht den leychnā gesund. Man bedarff weder all  
ten mon noch ne w̄en scheühē. Man sol auch ze stünd las  
sen/wan̄ die materi ist so böß v̄n v̄güfft/ob man d̄ na  
tur nit exlend v̄n zü stünd ze hilff k̄omt mit dē lassen / so  
n̄ymt der mēsch schaden dauon So aber die v̄güfft ma  
teri in die herczader fleußet zü dē herzen v̄n die natur  
dē herzen zü hilff wider die materi streȳtet v̄nd treibt  
sȳ zü dē eniunctorien des herzen/das ist v̄nd die üch  
sen. v̄n so man empfindet dz da ein apostema oder trū  
sen wirt/so sol man zestund als vor von dē haubt oder  
hals geschriben steet lassen an der selben seytē da es an  
ist zü der median/das ist zü der herczader.

So aber die materi in die adern fleußt zü der leber / so  
wirt ein apostem od̄ ein trūß an den beinen bey dē ge  
mächten da der leber eniunctoriū ist/ so sol man als bald  
on alles v̄ziehen an dē selben fuß v̄nder dē enckel lassē/  
oder man soll lassen die ader auff d̄ grossen gehen / als  
dan̄ vor geschriben steet.

**E**s ist auch zü wissen v̄n gar fleißiglich zemerckē

ob ein aposten dz ist ein trüß oder plater wirt an dem  
haubt oder an der prust vnderwendig des hals vn̄ ob  
wēdig des nabels oder vnderwendig des nabels/ welch  
er seiten es dan̄ nā hner ist vō d̄ sol man lassen als vor  
geschriben ist Ist es an dē haubt/so sol man lassen vō  
der haubtader an der prust oder vnder den ūchsen von  
der median an den beynen/vn̄ vnderwendig dē nabell  
von der ader vnder den enckeln.

**I**tem so man als vor geschribē steet gelassen hat/so  
sol man zū stund ein quintin schwär oder einen kleinen  
löffel vol des puluers das in dē andern teyl von d̄ arz  
ney geschribē steet zū trincken geben in einē rosen was  
ser/das verzert vn̄ v̄treibt das ūberig v̄güfft dz mit  
dē aderlassen mit mocht hin geen.oder man sol nemen  
tormentillen bibenel decam wurzeln/einer als schwär  
als der andern vn̄ sol puluer darauff machen/vn̄ des  
ein quintlin oder ein löffel vol so man gelassen hat soll  
man in rosen wasser trincken/da mag ein wenig triack  
ers zū tūn. Die wurzen habē die krafft dz sy all v̄güfft  
v̄zeren. vn̄ mag man sy alle drey mit gehalten/so mag  
man ir eine allein oder gwū messen. das hab ich selber  
v̄sucht vn̄ beweret dz es mit hat gefelt es hab geholff  
fen **W**er es wagen tözst den ein trüß od̄ pestilenz  
anstieß/dz er sy mit einer flieden od̄ haissen eyßen lyx̄  
harwen vn̄ pūnd dan̄ darauff geschmiten rätich wurzē  
die zūgen die bösen materi sichtig klich her auß dz man  
sähe dz die weissen wurzeln schwarz wären worden

Da von seind vil menschen genesen.

**W**en die pestilenz anstosht d sol sich ordenlich halten  
vngering leycht speiß niessē/ als vlorne ayr auß essich  
vñ agrest/ vñ iunng hermen gesotten da essich bey sey/  
vñ sol lautern wem der mit ze stark sey gemischt maß  
siglichen trincken.

**I**tem wer diser vor geschriben lere von der pestilēz  
mit fleiß volget vñ mercket vñ sich darnach regieret/  
de schadet sy mit.

**W**er die hant des haubtes gesund wöll haltē

**D**er fleiß sich ee dz er in das bad geē dz er sein  
haubt salb mit homig/ wañ das reyniget die  
haut vñ behüt sy vor rauden vñ geschwere.  
Darnach gewöñ bes cheydēlich wasser auff dich/ auff dz  
haubt etwe dick ee dz dir die hiez des bades i das haubt  
schlag. wer sich also etwē dick mit warmē wasser be  
geußt so er emget das ist de haubt gesund homig hat  
von natur wūrme vñ feychtikeyt/ als sang wimeus.  
**E**s ist ze wissen dz die graung an de menschen kömt  
vō kalter natur/ als die flegmatici wer de bald greiß.  
Aber kalm kömt von hiez/ als die coletici werdent bald  
kal. Du solt dir des morgens nüchter strelen/ wañ das  
gewöcht die bösen feychtikeyt auß dem haubt durch das  
har oder schweyßlöcher.

### Wie man das hirn auffenthalt

Wilt du das hirn auffenthalten so schmeck edel wol  
geschmach würczel od kreüter/als basilicū/lilien/rosen  
vñ des gleichen ¶ Aristotiles spricht dz die speiß iu-  
nger hūner meret das hirn vñ schärpft es auch / besund  
so man neßft das hirn alltez hūner Auch übel deßen  
pringt dē hirn grossen schaden/ darüb sol man sich da  
vor hüten .

### Von dem späten nachtmal

Die späten nachtmal bey d nacht schadē den augen  
vñ so man sich bald schlaffē legt nach dē essen mit vol-  
lem pauch ¶ fenchel wasser od samē ist gesund den au-  
gen zū niessen ee dz man will schlaffen ge en .

### Von den augen .

Item die augen lassen er warmē ob warmē wasser  
das reyniget vñ leütet die augē Itē sehen grün ding  
sterckē dz gesicht/ vñ auch subtile speiß /als iunge hūner  
rephūner/vögel. Item wer fenchel ist roch vñ gesot-  
ten/das gymt dē gesicht .

Item man sol sich auch fleißiglich hüten dz ein mēsch  
mit vnkrösch sey auf vollen pauch/wañ es pringt gar  
grossen schaden .

### Hie emdet sich das büchlin genannt Regimen sanitatis .